

SNF-Projekt: Optimale Gesundheits- und Alterssicherungspolitik bei biologisch fundierter Modellierung des Alterungsprozesses

Volker Grossmann (Universität Freiburg/Schweiz)

Holger Strulik (Universität Göttingen)

Kurzzusammenfassung:

Medizinischer Fortschritt hat die Lebenserwartung in den letzten 100 Jahren erheblich erhöht und es wird erwartet, dass diese Entwicklung fortschreitet. Insbesondere hat sich die Effektivität von Gesundheitsausgaben auf den Alterungsprozess substantiell erhöht. Längere Lebenserwartung führt somit aber auch zu Herausforderungen bei der umlagefinanzierten Altersvorsorge. Gesundheits- und Altersvorsorgepolitik müssen in dem Lichte zusammen betrachtet werden.

In der ersten Phase des Projekts gehen wir folgenden Fragen nach: Inwieweit sollen die öffentlichen Gesundheitsausgaben erhöht werden? Soll der Pensionsvorsorgesatz gleichzeitig ebenfalls angehoben werden? Ist es wünschenswert angesichts höherer Lebenserwartung, dass das Pensionseintrittsalter erhöht wird, obwohl ein Steigen der Beitragssätze ebenfalls angezeigt ist? Soll die Forschungsförderung die Implikationen auf die öffentlichen Sozialversicherungssysteme mitberücksichtigen? Dieses Projekt integriert eine biologisch fundierte Modellierung individueller Alterung in die moderne Volkswirtschaftslehre. Alterung wird dabei verstanden als Prozess, in dem körperliche und geistige Gesundheitsdefizite über die Zeit in einer systematischen aber zufälligen Art und Weise akkumuliert werden. Wir unterscheiden dabei zwischen Gesundheitsausgaben für die Behandlung typischer Erkrankungen der Erwerbsbevölkerung (bakterielle und virale Infektionen, orthopädische Defekte nach Unfällen, Diabetes Typ 1, hormonelle Störungen, Depressionen etc.) und der älteren Bevölkerung (Herz-Kreislaufkrankungen, onkologische Erkrankungen, Diabetes Typ 2, Lungenerkrankungen, Arthrose etc.). Ebenso gehen wir der Frage nach, ob ein optimales Design öffentlicher Sozialversicherungssysteme im Vergleich zum Status Quo die Ungleichheit bezogen auf den Gesundheitszustand erhöhen kann.

In der zweiten Phase des Projekts liegt der Schwerpunkt auf der Interaktion von Gesundheits- und Alterssicherungspolitik mit forschungsfördernder Politik. Dabei wird die biologisch fundierte Modellierung individueller Alterung in ein Modell ökonomischen Wachstums mit endogenem technologischen Fortschritts integriert. Neben Konsum- und Investitionsgüterproduktion wird ein pharmazeutischer Sektor abgebildet, der gesundheitsfördernde und potenziell lebensverlängernde Produkte erforscht und vermarktet. Dabei untersuchen wir die Frage, in welchem Ausmass Forschungsförderung in den verschiedenen Sektoren im Rahmen des bestehenden Gesundheitswesens und des Alterssicherungssystems betrieben werden sollte. Zudem wird untersucht, ob diese Systeme angepasst werden sollten, wenn man gleichzeitig wohlfahrtsoptimale Forschungspolitik betreibt.

Wir erwarten zwei Meilensteine unseres Forschungsprogramms. Erstens erschaffen wir einen neuen theoretischen Rahmen, der es basierend auf Erkenntnissen der Humanbiologie und Medizin erlaubt, die Interaktionen öffentlicher Versicherungssysteme und der Implikationen von Innovationen und

Innovationsförderung innerhalb und ausserhalb des pharmazeutischen Sektors zu analysieren. Zweitens informieren wir sowohl die Wissenschaftsgemeinschaft als auch die politische Öffentlichkeit über wünschenswerte Politikreformen des Wohlfahrtsstaates und der Innovationsförderung.